

2025

# KLIMAWENDE AUSBLICK



Plausibilität der Transformation in  
Zeiten von anti-ökologischem Backlash  
und abnehmender Resonanz

[transcript]



Stefan C. Aykut, Anna Fünfgeld,  
Eduardo Gonçalves Gresse,  
Lukas Hüppauff, Lea Frerichs, (Hg.)

**2025**

# **KLIMAWENDE AUSBLICK**

Band 2: Plausibilität der Transformation in Zeiten von  
anti-ökologischem Backlash und abnehmender Resonanz

**[transcript]**



## Zum Klimawende Ausblick

Deutschland hat sich das Ziel gesetzt, bis 2045 klimaneutral zu werden. Der Weg dorthin erfordert neben technischen Innovationen und wirtschaftlichem Wandel auch eine tiefe gesellschaftliche Transformation, die existierende gesellschaftliche Konfliktlinien aktiviert und auch neue Spannungen schafft. Die Klimawende bedarf daher neben umsichtiger politischer Steuerung auch einer breiten gesellschaftlichen Beteiligung und Trägerschaft. Ausgehend von diesem Befund entwickelt die Mercator-Stiftungsprofessur für Soziologie an der Universität Hamburg Methoden zur Analyse und Synthese relevanter gesellschaftlicher Prozesse, um abschätzen zu können, inwieweit die tiefe und schnelle Dekarbonisierung der deutschen Gesellschaft nicht nur technisch und ökonomisch machbar, sondern auch sozial und politisch plausibel ist. Dazu wird eine jährliche Studie erstellt, die den Fokus auf jeweils neue gesellschaftliche Treiber der Klimawende legt.

## Förderung durch die Stiftung Mercator

Die Professur und der Klimawende Ausblick werden durch die Stiftung Mercator gefördert. Die Stiftung Mercator ist eine private, unabhängige und gemeinnützige Stiftung, die auf der Grundlage wissenschaftlicher Expertise und praktischer Projekterfahrung handelt. Seit 1996 tritt sie für eine solidarische und partizipative Gesellschaft ein. Dazu fördert und entwickelt sie Projekte, die Chancen auf Teilhabe und den Zusammenhalt in einem diverser werdenden Gemeinwesen verbessern. Die Stiftung Mercator setzt sich für ein weltoffenes, demokratisches Europa ein, eine an den Grundrechten orientierte digitale Transformation von Staat und Gesellschaft sowie einen sozial gerechten Klimaschutz. Die Stiftung Mercator engagiert sich in Deutschland, Europa und weltweit. Dem Ruhrgebiet, Heimat der Stifterfamilie und Stiftungssitz, fühlt sie sich besonders verbunden.

## Das Exzellenzcluster Klima, Klimawandel und Gesellschaft (CLICCS)

Im Exzellenzcluster CLICCS (Climate, Climatic Change and Society) haben sich Forscher\*innen verschiedener Disziplinen zusammengeschlossen, um zu untersuchen, wie sich Klima und Gesellschaft gemeinsam entwickeln. Das CLICCS-Programm wird durch das Zentrum für Erdsystemforschung und Nachhaltigkeit (CEN) der Universität Hamburg in enger Zusammenarbeit mit mehreren Partnerinstitutionen koordiniert und von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert (EXC 2037 „CLICCS – Climate, Climatic Change, and Society“ - Projektnummer: 390683824).

## Zitierweise

Stefan C. Aykut, Anna Fünfgeld, Eduardo Gonçalves Gresse, Lukas Hüppauff, Lea Frerichs (Hg.) (2026): Klimawende Ausblick 2025. Plausibilität der Transformation in Zeiten von anti-ökologischem Backlash und abnehmender Resonanz. transcript Verlag  
<https://doi.org/10.14361/9783839468609>  
Erhältlich unter <https://uhh.de/wiso-klimawende>

# Grußwort des Präsidenten der Universität Hamburg

Die Klimawende zählt zu den größten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit. Sie verlangt nicht nur technischen Fortschritt, sondern ebenso entschlossenen politischen Gestaltungswillen und breite gesellschaftliche Akzeptanz. In diesem komplexen Spannungsfeld ist eine wissenschaftlich fundierte Orientierung unverzichtbar und genau hier leistet der *Klimawende Ausblick* einen wertvollen Beitrag.

Mit dem im Jahr 2024 veröffentlichten ersten Bericht wurde das Fundament für diese Studienreihe gelegt. Der entwickelte Analyserahmen und methodische Baukasten bieten eine Grundlage, um Transformationsprozesse in Deutschland systematisch zu untersuchen.

Die Studie beleuchtet gesellschaftliche Einflussfaktoren, zeigt Veränderungen der Rahmenbedingungen auf, analysiert politische und wirtschaftliche Entwicklungen und veranschaulicht die jeweiligen Konsequenzen für die Klimawende. Es ist entscheidend, Dynamiken, Spannungen und Chancen herauszuarbeiten, um fundierte Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und uns gemeinsam, konstruktiv und entschlossen für den Klimaschutz einzusetzen.

Ich freue mich, dass die Universität Hamburg – mit ihrer ausgeprägten Forschungscompetenz im Bereich Klimawandel und ihrem strategischen Ziel der Nachhaltigkeit – mit Studien wie dieser einen aktiven Beitrag zu einer reflektierten und wissenschaftlich basierten Auseinandersetzung mit der Klimawende leisten kann. Die Stiftung Mercator ist dabei ein verlässlicher und engagierter Partner und gemeinsam senden wir damit ein starkes Signal.

Der *Klimawende Ausblick* vereint wissenschaftliche Exzellenz und gesellschaftliche Verantwortung. Er steht beispielhaft für die Rolle, die Universitäten heute übernehmen müssen – als Orte der Forschung, der Reflexion und des offenen Austauschs über Wege in eine nachhaltige Zukunft.

**Prof. Dr. Hauke Heekeren**  
Präsident der Universität Hamburg

# Klimaschutz in der Defensive

Der Klimawende Ausblick 2025 führt uns einmal mehr vor Augen: Unter den gegenwärtigen politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Bedingungen erscheint die Erreichbarkeit des Klimaneutralitätsziels bis 2045 in Deutschland weiterhin wenig realistisch. Klimaschutz gerät zunehmend in die Defensive und eine Kehrtwende zeichnet sich nicht ab. Internationale Krisen schränken Handlungsspielräume ein und gesellschaftliche Ermüdung und Konflikte nehmen zu. Zugleich ist die organisierte Zivilgesellschaft, eine zentrale Triebkraft der Klimawende, unter Druck, sowohl durch gezielte Versuche ihrer Diskreditierung als auch durch reduzierte Finanzierungsmöglichkeiten. Bisherige politische Fortschritte beim Klimaschutz sind fragil, solange sie nicht durch belastbare Strukturen, Finanzierung und breite gesellschaftliche Unterstützung abgesichert sind.

Diese Analyse sollte jedoch nicht entmutigen, sondern Anlass für eine zukunftsgerichtete Debatte sein: Wie lassen sich gesellschaftliche Rahmenbedingungen so gestalten, dass wirksamer Klimaschutz möglich ist? Wo sehen wir trotz allem positive Dynamiken, die es zu verstärken gilt? Der jährlich erscheinende Klimawende Ausblick macht Entwicklungen sichtbar und lädt dazu ein, Strategien zu überprüfen und konkrete Ansatzpunkte zu identifizieren, um gemeinsam Fortschritt bei der Klimawende zu gestalten.

Eine zentrale Aufgabe bleibt es, staatliche Handlungskapazitäten auf allen Ebenen – insbesondere in den Kommunen – auszubauen und zugleich die gesellschaftliche Unterstützung für Klimapolitik neu zu beleben. Eine sozial gerechte Ausgestaltung von Klimapolitik ist dabei unverzichtbar. Die Klimawende kann gleichwohl nur dann gelingen, wenn sie auch von einer engagierten Zivilgesellschaft und Unternehmen getragen und aktiv mitgestaltet wird.

Fortschritt entsteht stets im Zusammenspiel vielfältiger gesellschaftlicher Akteure aus Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik. Blockaden in einem Bereich wirken hemmend auf andere, während Räume für Kooperation und Engagement selbstverstärkende Dynamiken freisetzen können. Der Klimawende-Ausblick macht diese Wechselwirkungen sichtbar und schärft den Blick für die Klimawende als Gemeinschaftswerk.

Wir danken Professor Dr. Stefan Aykut und seinem Team für die intensive Arbeit an dieser zweiten Analyse und laden alle interessierten Akteure ein, sich an der Diskussion der Ergebnisse zu beteiligen.

**Dr. Lars Grotewold**

Bereichsleiter Klimaschutz, Stiftung Mercator

# Tritt Deutschland auf die Bremse?

Neue Gaskraftwerke werden geplant, die Klimaziele aufgeweicht und politisch einflussreiche Gruppen stellen den menschengemachten Klimawandel in Frage. Sind das nur einzelne Abweichungen vom gemeinsamen Ziel oder wird die Klimawende in Deutschland gerade abgebremst?

Tatsächlich, die vorliegende Studie zeigt: Es wird weniger realistisch, dass wir unsere Klimaziele einhalten können. Ein Team um Stefan Aykut, Anna Fünfgeld und Eduardo Gonçalves Gresse vom Exzellenzcluster CLICCS der Universität Hamburg hat dafür Prozesse in der Gesellschaft untersucht, ohne deren Unterstützung die Klimawende nicht gelingen wird.

Die Analyse deckt gezielt die Stellschrauben auf: Sie zeigt, warum die Luft für Klimabewegungen dünner wird oder welche Klagen für mehr Klimaschutz erfolgreich waren. Sie bietet auch Optionen an: den kommunalen Klimaschutz stärken, lokale Initiativen unterstützen und steigende Energiekosten sozial abfedern.

Solche wissenschaftlich fundierten wie differenzierten Informationen sind unverzichtbar für Bürgerinnen und Bürger, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Denn so verlockend es sein mag, schnelle Lösungen sind für so ein grundlegendes Problem wie dem Klimawandel nicht erfolgversprechend.

Stattdessen müssen wir genau hinschauen. Nur wenn wir verstehen, wie gesellschaftliche Entwicklungen zu Klimaveränderungen beitragen und sich gegenseitig verstärken oder abschwächen, können wir informierte Entscheidungen treffen. Dies schafft die Grundlage für verantwortungsvolles Handeln – und dafür, dass Klimaschutz im demokratischen Rahmen wirksam werden kann.

## **Johanna Baehr**

Prof. Dr. Johanna Baehr ist Ozeanographin und Sprecherin des Exzellenzclusters „Climate, Climatic Change, and Society (CLICCS)“, Universität Hamburg

## **Achim Oberg**

Prof. Dr. Achim Oberg ist Soziologe und Co-Sprecher des Exzellenzclusters „Climate, Climatic Change, and Society (CLICCS)“, Universität Hamburg

# Zentrale Aussagen

- ▶ Der vorliegende *Klimawende Ausblick 2025* ist der zweite Band unserer Studienreihe zu den gesellschaftlichen Dynamiken der Transformation zur Klimaneutralität in Deutschland. Ziel der Reihe ist es, die Plausibilität eines Erreichens der deutschen Klimaziele sozialwissenschaftlich fundiert einzuschätzen. Die dafür nötigen Beobachtungs- und Analysekapazitäten bauen wir über die Jahre schrittweise auf.
- ▶ Der Übergang zur Klimaneutralität ist nicht nur ein technisches Unterfangen, sondern erfordert einen tiefgreifenden, umfassenden und langfristigen sozialen Wandel. Neben neuen Technologien und Märkten braucht es auch eine **Gesellschaft der Klimawende** – eine Gesellschaft, in der staatliche Handlungskapazitäten zur Planung und Umsetzung der Klimawende auf allen Ebenen gestärkt werden, klimapolitische Maßnahmen gesellschaftliche Resonanz finden und breite zivilgesellschaftliche Kräfte die Transformation aktiv unterstützen und auch eigenständig vorantreiben.
- ▶ Allerdings zeigt unsere Analyse, dass angesichts aktuell beobachtbarer und zukünftig erwartbarer Entwicklungen ein **Erreichen der Klimaneutralität in Deutschland bis 2045 momentan wenig plausibel erscheint**. Zu diesem Ergebnis kommen wir auf Grundlage einer eingehenden Untersuchung von Schlüsselprozessen bzw. gesellschaftlichen Treibern in den Handlungsfeldern der Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft. Entwicklungen in diesen Schlüsselprozessen sowie in ihren Rahmenbedingungen beobachten und analysieren wir kontinuierlich und schätzen anhand dessen ab, wie diese Treiber die Plausibilität eines Erreichens der Klimaziele beeinflussen.
- ▶ Im Vergleich zum letzten Bericht stellen wir im Beobachtungszeitraum insgesamt eine **nachlassende Dynamik** für den Klimaschutz fest. Kein untersuchter gesellschaftlicher Treiber unterstützt die Klimawende umfassend. Zwei – der kommunale Klimaschutz und die Klimaklagen – wirken überwiegend unterstützend, reichen jedoch nicht aus, um Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen. Drei Treiber – deutsche Klimapolitik im europäischen Rahmen, globale Klimagovernance sowie Klimabewegung und -proteste – tragen teilweise zur Klimawende bei, bleiben aber deutlich unzureichend. Unternehmenshandeln zeigt sich ambivalent im Hinblick auf die Transformation zur Klimaneutralität, während aktuelle Konsummuster die Klimawende sogar ausbremsen.
- ▶ Im Handlungsfeld der Politik bestehen zwar zentrale Regelwerke wie das Bundes-Klimaschutzgesetz, der EU Green Deal oder das Pariser Klimaabkommen fort und sorgen für eine gewisse politische und wirtschaftliche Stabilität bei der Zielorientierung, doch dürften sich bestehende **Umsetzungslücken** in absehbarer Zukunft weiter vergrößern. Zudem lässt sich in Teilen der Bevölkerung und Politik eine abnehmende Resonanz für Klimaschutzmaßnahmen und ein zunehmender **anti-ökologischer Backlash** feststellen, der sich in den vergangenen Jahren etwa in den Konflikten rund um das „Heizungsgesetz“ oder bei den „Bauernprotesten“ zeigte. Indem schon beschlossene Ziele und Maßnahmen durch zentrale politische Akteure infrage gestellt werden, wächst die Unsicherheit für Kommunen, Verbraucher\*innen und Marktakteure.
- ▶ Im Handlungsfeld der Wirtschaft stellen insbesondere die demokratisch legitimierende Funktion von **Wirtschaftswachstum** sowie wachsende **soziale Ungleichheiten** hemmende Faktoren für eine umfassende Transformation dar. Infolgedessen bremsen aktuelle Konsummuster den Übergang zur Klimaneutralität aus, während sich beim Unternehmenshandeln gegenläufige Entwicklungen in verschiedenen Wirtschaftssektoren und je nach Unternehmensgrößen zeigen. Veränderungen aus nur einem gesellschaftlichen Bereich heraus erscheinen wenig erfolgversprechend: Weder individuelle Verhaltensänderungen noch freiwillige Selbstverpflichtungen entwickeln eine ausreichende Dynamik für die Transformation, solange die zugrundeliegenden strukturellen Bedingungen nicht mitverändert werden. Unterliegende Triebkräfte der Emissionsentwicklung werden in politischen Lösungsansätzen aber oft ausgeblendet.
- ▶ Im Handlungsfeld der Zivilgesellschaft zeigen sich widersprüchliche Tendenzen. Die Klimabewegung befindet sich in einer Phase der **strategischen Neuorientierung**. Auch wenn die strukturellen und kulturellen Wirkungen vergangener Mobilisierungswellen präsent bleiben, hat der öffentliche Druck, den sie entfalten kann, zuletzt abgenommen. Die Bedeutung von Klimaklagen nimmt hingegen zu. Diese erscheinen zunehmend als **antizyklischer Treiber**, der der politischen Stagnation entgegenwirkt, Ambitionsniveaus aufrechterhält und gesellschaftlichen Druck in rechtliche Prozesse übersetzt. Allerdings ist auch die Wirkung von Klimaklagen letztlich begrenzt und Erfolge beschränken sich bisher auf bestimmte Kategorien von Klagen. Hinzu kommt die zunehmende Einschränkung von Grundfreiheiten, die die Mobilisierungsmöglichkeiten der Zivilgesellschaft insgesamt verringert.

► Wir erwarten **zunehmende Spannungen** aus dem Zusammenspiel von gesetzlich verankerten Klimazielen, wachsenden Umsetzungslücken und sozialen Schieflagen in der Transformation. Dadurch steigt mittelbar der rechtliche und politische Handlungsdruck, während zugleich die ungleichen Verteilungswirkungen der Klimawende sichtbar werden und Mobilisierungspotenziale gegen Klimaschutz eröffnen, etwa, wenn Sofortmaßnahmen zur Einhaltung der Klimaziele die Preise für Energie, Konsumgüter oder Dienstleistungen erhöhen. Werden solche Spannungen nicht entschärft, können sie sich zu selbstverstärkenden **Blockade- und Eskalationskaskaden** aus Verzögerung, Verteuerung, Konflikt und Resonanzverlust verdichten, die das Risiko ernsthafter klimapolitischer und gesellschaftlicher Rückschritte bergen.

► **Chancen** sehen wir in der nach wie vor vergleichsweise starken grundsätzlichen Unterstützung für Klimaschutz in der Bevölkerung, in der anhaltenden Dynamik bei Klimaklagen und im kommunalen Klimaschutz, sowie in einer stärkeren Verbindung von Klimapolitik mit anderen politischen Anliegen. In den letzten Jahren wurden rechtliche Hebel, administrative Kapazitäten und zivilgesellschaftliche Netzwerke – etwa im kommunalen Klimamanagement und lokalen Klimaschutzbündnissen – aufgebaut, die jetzt genutzt werden können, um die Klimawende zu stärken. Zudem wird Klimaschutz zunehmend mit Themen wie Energiesicherheit, Industriepolitik, sozialer Gerechtigkeit oder lokaler Wertschöpfung verknüpft – und damit widerstandsfähiger gegenüber politischen Versuchen, Klimaschutz zurückzufahren.

► Wir beobachten außerdem eine zunehmende **Verdichtung von Wechselwirkungen** zwischen den untersuchten Schlüsselprozessen: Gesetzliche Berichtspflichten schaffen Transparenz über Unternehmens- und Investitionsemissionen, die wiederum gerichtliche Verfahren, Nachhaltigkeitsprüfungen und politische Entscheidungen befördern. Globale Klimakonferenzen erzeugen Resonanzräume für unternehmerische Initiativen und zivilgesellschaftliche Mobilisierung. Solche Rückkopplungen könnten künftig gezielter genutzt werden, um gesellschaftliche Trägerschaften für die Klimawende zu stärken.

► Die kommenden Jahre werden voraussichtlich von einer Phase politischer Verteidigung und Konsolidierung geprägt sein: Vorrangig wird es darum gehen, bestehende Ziele, Gesetze und Institutionen gegen Rückbauversuche zu schützen. Gleichzeitig sollten bereits jetzt gesellschaftliche **Allianzen** aufgebaut werden, die mittelfristig in der Lage sind, neue Impulse zu setzen – etwa rund um

kommunale Infrastruktur- und Wärmewenden, um neue strategische Klageformen vorzubereiten, oder um Bündnisse zwischen Kommunen, Wissenschaft, Wirtschaft und sozialen Bewegungen zu knüpfen.

► Außerdem gilt es, **Möglichkeitsfenster** frühzeitig zu erkennen und strategisch vorzubereiten – etwa im Zuge künftiger Auseinandersetzungen um klimabedingte Extremereignisse oder um ein Verfehlen nationaler Klimaziele. Solche Momente können genutzt werden, um die klimapolitische Handlungsfähigkeit in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen zu stärken und langfristig auf eine Verschiebung der Plausibilität der Klimawende hinzuwirken.



# Inhalt

|   |     |
|---|-----|
| <b>Teil I: Plausibilität des Erreichens der Klimaziele</b>                            | 11  |
| <b>1. Einleitung</b>  | 12  |
| 1.1 Unsere Methode  | 13  |
| 1.2 Klimapolitik im gesellschaftlichen Kontext  | 16  |
| 1.3 Ergebnisse der Vorabanalyse und Fokus des zweiten Bandes                          | 18  |
| <i>Box 1: Unsere Theorie des Wandels</i>  | 20  |
| <b>2. Wo wir hinmüssten: Die „Gesellschaft der Klimawende“</b>                        | 23  |
| 2.1 Der lange Weg zur klimaneutralen Gesellschaft                                     | 23  |
| 2.2 Tiefe der Transformation: Staatliche LenkungsKapazitäten ausbauen                 | 25  |
| 2.3 Breite der Transformation: Praktiken und Lebensstile                              | 26  |
| 2.4 Dauer der Transformation: Verankerung des Wandels über Zeit                       | 27  |
| <i>Box 2: Internationale Dimension der deutschen Klimawende</i>                       | 29  |
| <b>3. Was wir erwarten: Gesellschaftliche Dynamiken der Transformation</b>            | 31  |
| 3.1 Entwicklung der Resonanzfähigkeit der Klimawende                                  | 31  |
| 3.2 Rechte Mobilisierung und anti-ökologischer Backlash                               | 41  |
| 3.3 Kurzfassung der Treiberanalysen   | 46  |
| 3.4 Wechselwirkungen  | 60  |
| 3.5 Plausibilitätsbewertung   | 66  |
| <i>Box 3: Extremwetterereignisse als diskursive Wendepunkte?</i>                      | 68  |
| <b>4. Was wir tun können: Interventionspunkte und Handlungsempfehlungen</b>           | 71  |
| Literaturverzeichnis Teil I   | 74  |
| <b>Teil II: Detaillierte Treiberanalysen</b>  | 81  |
| <b>5. Deutsche Klimapolitik im europäischen Rahmen</b>                                | 82  |
| <i>Box 4: Die Debatte um das „Heizungsgesetz“</i>                                     | 96  |
| <b>6. Globale Klimagovernance</b>   | 100 |
| <b>7. Kommunaler Klimaschutz</b>  | 109 |
| <b>8. Unternehmenshandeln</b>   | 120 |
| <b>9. Veränderung von Konsummustern</b>   | 141 |
| <b>10. Klimabewegung und -proteste</b>  | 160 |
| <i>Box 5: Wer stört, wird gehört?</i>   | 172 |
| <i>Box 6: Entwicklung politischer Teilhaberechte der Klimabewegung in Deutschland</i> | 176 |
| <b>11. Klimaklagen</b>  | 178 |
| <b>Teil III: Anhang</b>   | 193 |
| Methoden der Datenerhebung und -analyse   | 194 |
| Glossar   | 202 |
| Autor*innen   | 207 |
| Impressum   | 208 |